

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 10

Rubrik: Birefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Falsche Würfel

Lieber Spalter!

Mit einiger Verspätung erst — diverse Familienglieder konnten sich nicht eher davon trennen — fällt mir heute Deine Nummer vom 22. Januar in die Hände und ich stelle mit Entsetzen fest, daß bei Dir mit falschen Würfeln gespielt wird! Oder weißt Du etwa nicht, daß bei jedem anständigen Würfel die Summe zweier gegenüberliegender Felder stets sieben macht, sodaß also die 2 der 5 gegenüber liegt, nicht auf einem angrenzenden Feld!

Der P. Ba. scheint das schöne Spiel des Knobels auch nicht zu kennen, sonst würde er keine solchen falschen Würfel zeichnen.

Eine, die nicht zeichnen kann.

Meine Liebel!

Du kannst zwar nicht zeichnen, aber reklamieren, das steht fest. Und mit welchem Recht? Wer sagt Dir denn, daß es sich bei uns um «anständige» Würfel handelt? Kannst Du Dir nicht vorstellen, daß wir in den paar freien Minuten, die uns die Nichten und Neffen lassen, uns durch Falschspielen erholen wollen? Wir jassen mit gezinkten Karten und ergötzen uns daran, immer neue Systeme des Falschspielens zu erfinden. Und warum? — Weil wir uns dem Geist der Zeit anzupassen genötigt sind. Wo kommt einer hin, wenn er heute noch

mit normalen Würfeln spielt? Glaubst Du vielleicht, der Würfel, den Caesar hat fallen lassen, als er den Rubicon überschritt, sei ein braver Würfel gewesen, auf dem die Summe der gegenüberliegenden Felder sieben gemacht hat! Im Gegenteil! Wir besitzen in unsrem kulturhistorischen Nebelmuseum neben dem Zaunpfahl, mit welchem die Potiphar dem Joseph gewinkt hat und neben einer der Schuppen, die daraufhin dem Pharao von den Augen gefallen sind, auch eben diesen berühmten Würfel des Julius Caesar; und nach diesem klassischen Original haben wir die unsrigen konstruieren lassen, deren einen der P. Ba. für seine Zeichnung verwendet hat. Ich hoffe, daß sich nunmehr Dein Reklamationstrieb in die gebührende Hochachtung verwandelt und grüße Dich — kennst Du als offenbar gewiegte Knoblerin auch das Spiel von der Semiramis? Nicht? Dann kannst Du überhaupt nicht mitreden. Spalter.

Nochmals Kurzgeschichten-Wettbewerb

Lieber Nebrispakao!

Kennst Du die Bedingungen zu jenem Wettbewerb der «Basler Woche»? Es sind folgende: man soll herausfinden, woher die Geschichten stammen! Folglich bist Du diesmal der Geleimte und mußt die bittere Erfahrung machen, daß es scheinbar noch Leute gibt, die es an Witz und Bosheit mit Dir aufnehmen können. Nicht die «Basler Woche» mit ihrer Kurzgeschichte ist hereingefallen, sondern Du mit meinem Artikel. Also sehe ich auch hier, o Schreck: Das Maultier sucht im Nebel seinen Pfad. Erschüttert Dein Me aus Basel.

Lieber Me aus Basel!

Ich bin mindestens so erschüttert wie Du, denn daß es solche witzigen Maultiere in Basel gibt, so große Tiere mit so großem Maul habe ich mir nicht vorstellen können. Worin bestand Dein Witz, auf den Du so stolz bist: Du hast mir, ohne zu sagen, was der Sinn dieses Wettbewerbs ist, eine Kurzgeschichte aus der «Basler Woche» geschickt, die jene aus dem «Nathan» bekannte Fabel von den drei Ringen erzählte. Daraufhin mußte jeder Uneingeweihte annehmen, daß hier irgend ein Redaktor, der zufälligerweise den «Nathan» von Lessing nicht kannte, einem Scherzbold Deines Kalibers aufgesessen ist. Auf dieser Annahme basierte denn auch meine Antwort an Dich. Und nun sagst Du: Aetsch, aetsch, ausgelacht, es war gar nicht so, wie ich Dir geschrieben habe, und glaubst, auf Deinen Witz stolz sein zu dürfen. Gott erhalte Dir Deinen Kinderglauben recht lange! Was Deine aus dem allem deutlich hervorgehende, etwas kindische Bosheit betrifft, so gebe ich mich ohne weiteres geschlagen, wenn Du sagst, daß Du es diesbezüglich mit mir aufnehmen kannst. Denn so dumm-boshaft möchte ich nicht gerne sein. Was aber den Witz betrifft, so überlasse ich meinen Briefkastenlesern, zu entscheiden, ob sie es für witzig halten, wenn einer ruft: «Da drüben ist jemand umgefallen», und wenn

man hinschaut, triumphierend schreit: «Aetsch, gar nicht wahr!» Natürlich nehme ich den Anlaß wahr, der «Basler Woche» gegenüber den von einem Scherzbold eigener Art veranlaßten Irrtum einzugestehen und sie zu ihrer lustigen Idee zu beglückwünschen. Sie hat immerhin auf Umwegen zur Entdeckung eines überlebensgroßen Maultiers in ihrer Heimatstadt geführt. Nebrispakao.

Bäcker und Konditoren feiern

Lieber Nebi!

Du erhältst hier einen Artikel aus Basel, der m. E. zwecks Aufklärung der schweizerischen Bevölkerung über den wahren Stand unsrer Lebensmittelversorgung druckreif wäre. Er beginnt:

«Wer am Samstagabend das Vestibül des Volkshauses betrat, war überrascht von den leckeren Genüssen, die den riesigen Tombolatisch zierten. Eine wahre Bäcker- und Konditorenausstellung: Gugelhöpfe, Torten, Züpfen von gigantischen Ausmaßen, Kuchen, riesige Weggen und noch vieles andere luden ein zur Jubiläumsfeier anlässlich des 60jährigen Bestehens des Bäcker- und Konditoren-Gehilfen-Vereins Basel ... Bei mir zu Hause wird es mindestens bis zum Donnerstag jeweils zum Morgenessen Züpfen und Weggen geben ...»

Beim Durchlesen dieses Artikels können sich die armen, hie und da brotlosen oder bald brotlosen Familien trösten, daß es doch noch nicht so schlecht stehe mit unsern Lebensmitteln und daß auch sie — vielleicht — einmal wieder genug Brot bekommen werden — sobald genug Feste gefeiert worden sind.

Beste Grüße und alles Gute und viel Erfolg wünscht Dir und Deinem Blättli

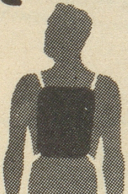
«ötschwer z'Basel».

Lieber «ötschwer z'Basel».

Wie anders wirkt dieses Basler Zeichen auf mich ein! Du hast ja so recht mit Deinen Bemerkungen, und auch ich bin gespannt, ob nicht am Ende doch noch einmal diese Feste feiernde Welt bei uns zur Verantwortung wird gezogen werden dafür, daß sie nicht kapieren oder ums Verwürgen vergessen will, was heute rings um uns herum in der Welt geschieht. Was mich immer wieder wundert, ist, daß der Ueberfluß wirklich so gut schmeckt, wenn ringsum so viele Kinder verhungern und daß das Tanzen so viele Freude macht in einem Augenblick, wo das Sterben wieder einmal so billig geworden ist. Am meisten aber wundert mich das durch die Presse gepflegte Bedürfnis, von all diesen Dingen, Festen und Bällen, Schlemmereien und Gelagen eine recht ausführliche Schilderung sehen zu wollen, auf daß ja die, welche im Schatten sitzen, wissen, wo noch Licht im Ueberfluß strahlt. Das dürfte sich vielleicht einmal recht sehr rächen.

Beste Grüße! Nebi.

Rheuma



Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN

Schaffhauer-Feuerwatte

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59 Postscheck VIII 16689

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magensstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.

Zum driften Male Basel

Lieber Spalter aller Nebel!

Ich bitte Dich, mir einen dichten Nebel zu spalten:

«Schutz vor Hungersnot.

Basel, 17. Februar.

Das Basler Strafgericht hat einen Beamten der Grenzpolizei wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis bedingt verurteilt. Er hatte im letzten Herbst 27 000 Mahlzeiten-coupons gestohlen und zu Hause aufbewahrt, um sich, wie er sagte, vor einer drohenden Hungersnot zu schützen. Der Psychiater erklärte, der Mann habe in einer wahnhaften Angst vor Verarmung und Hungersnot diese Delikte begangen, weshalb er nicht voll verantwortlich gemacht werden könne. Der Beamte wird nun pensioniert werden.»

Da stiehlt einer in Basel 27 000 Mahlzeiten-coupons aus Angst vor einer Hungersnot. Ich möchte nun wissen, ob die Mahlzeitencoupons essbar und welche Vitamine allenfalls darin enthalten sind. Ich habe übrigens auch so eine wahnhafte Angst, aus Mangel an Strom und Kohle könnte einmal die Eisenbahn nicht mehr fahren. Diese Angst treibt mich, Sonntags-billette zu hamstern. Soll ich diesem Trieb nachgehen! Vom psychiatrischen Standpunkt aus wäre es ja entschuldbar, oder!

Und wie steht es mit der Pensionierung! Würde ich von den SBB oder vom Richter pensioniert! Kannst Du, lieber Nebi, diesen psycho-unlogischen Nebel spalten! Murr.

Lieber Murr!

Also zunächst: die Mahlzeitencoupons in Basel sind nach meinen jüngsten Erkundungen essbar. Sie werden aus den in den berühmten chemischen Fabriken Basels gewonnenen Vitaminen A—Z von dem Bäckerei- und Konditoren-Gehilfen-Verband in schmackhaftem Lekerleiteig verarbeitet und halten sich länger als Weggli, wenn auch die Vorsorge des Beamten für einen dreißigjährigen Krieg etwas übertrieben genannt werden muß. Das ebenfalls darin enthaltene neue Vitamin Basel 2, das zur Feier der Fastnacht «gäll du kennsch mi nit» gefaßt worden ist, ist nicht nur nahrhaft, sondern ersetzt auch die Kohlen, weil, wer davon isst, von einer langanhaltenden Tanzwut besessen wird, die alle nötige Wärme erzeugt. Aus diesen Erfahrungen heraus würde ich Dir also doch raten, Sonntagsbillette zu hamstern. Die Pensionierung findet dann durch den Nebelspalter statt. Grüß! Spalter.



W. Bolliger

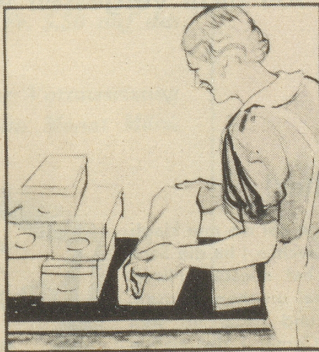
„Hänzi au alti Wyfläsche?“

„Werum, gsehn ich öppe-n-us wie wenn ich Wy trinki?“

„Gueti Frau das schpillt kei Rolle wenna au Essigfläsche sind!“



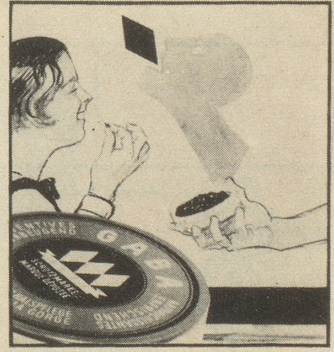
„Haben Sie eine Uhr? Ist es bald 7 Uhr?“



„Es schlägt gleich. Na Kleines, Ihnen tun wohl die Füße weh vom ungewohnten Stehen?“



„Nein, ich durfte oft sitzen; aber ich bin ganz heiser vom vielen Sprechen.“



„Menschkind! Sie müssen Gaba nehmen, damit es mit der Stimme stimmt!“